AZULEJOS

Kachelkunst aus Portugal und Spanien

Bildband und Dokumentation

Paulo Heitlinger
Birgit Wegemann

Ein E-Book von portugal-kultur.de

Gebrauchsanweisung für dieses E-Book

Azulejos. Kachelkunst aus Portugal und Spanien. Bildband und Dokumentation.
Paulo Heitlinger und Birgit Wegemann.
463 Seiten, ca. 600 Bilder.
5., erweiterte Auflage, 2023.

Nutzung

Das PDF im Querformat ist bequem zu lesen – im PC, Notebook oder Tablet. Die Interaktion ist immer vorhanden, wo sie funktional ist, z.B. im Inhaltsverzeichnis (Themenübersicht). Oder bei Querverweisen. Einfach klicken.

Diese Publikation ist für den persönlichen Gebrauch des Lesers bestimmt. Die kommerzielle Nutzung ist untersagt. Der Verkauf oder die kostenlose Weitergabe an Dritte ist NICHT gestattet. Die Verbreitung per Datenträger, E-mail oder Web-sites ist nicht erlaubt. „Verleihen" an andere Personen ist nicht erlaubt. Nur so können die Autoren/Verleger den niedrigen Preis dieser Bücher gewährleisten.

Die dem Leser eingeräumte Nutzungsrechte berechtigen ihn NICHT dazu, Texte oder Bilder an Dritte zu verkaufen. Wenn Sie Bilder erwerben wollen, treten Sie bitte mit dem Verleger (*pheitlinger@gmail.com*) in Verbindung.
Es gibt keine auf Papier gedruckte Fassung, aber selbstverständlich kann das E-Book vom Besitzer ausgedruckt werden.

Verleger, Copyright

Die E-Books von **Kulturas** werden ausschließlich im Format PDF verkauft. Sie werden herausgegeben und gesetzt von Paulo Heitlinger; sie sind auch intellektuelles Eigentum des Verlegers.

Jedes Exemplar wird mit dem Namen des Besitzers digital gekennzeichnet. Diese digitale Signatur erlaubt es dem Verfasser jeden Missbrauch festzustellen. Die Weitergabe dieses Exemplars würde mit juristischen Schritten geahndet werden.

Copyright by Paulo Heitlinger.
www.portugal-kultur.de

Der Acrobat Reader ist das Beste, um dieses PDF zu nutzen. Nur mit diesem Reader profitieren Sie von einer einwandfreien Darstellung am Bildschirm und von allen Navigations- und Interaktionsmöglichkeiten, die in diesem PDF vorhanden sind. Außerdem können Sie Ihr Exemplar mit Unterstreichungen markieren und mit Notizen versehen.
Der Acrobat Reader ist bei Adobe kostenlos herunterzuladen.
http://get.adobe.com/de/reader/

Azulejos

Kachelkunst aus Portugal und Spanien
Bildband und Dokumentation

Themen

Gebrauchsanweisung für dieses E-Book 2

Intro 3

Vorwort 6

Ursprünge 10

Vor 7.000 Jahren... 11

Glasuren aus Ägypten 12

Im Al-Andalus 15

Die ersten Azulejotypen: Zusammenfassung 19

Cuerda-Seca-Technik 21

Aresta-Technik 23

Azulejos aus Kashan 25

Kleine Fliesen 26

Alhambra, Granada 35

Der Alcázar de Sevilla 39

Mudéjar-Kunst 47

Manises, Wiege europäischer Luxuskeramik 49

Albarelli 66

Majolika 71

Fayence-Fruchtschalen 76

Wie werden Azulejos hergestellt? 78

Warum sind Azulejos häufig blau? 81

Portugiesische Kachelmaler 83

Von den Farben 85

Von der Harmonie der Farben 86

Die ersten Azulejos in Portugal 92

Golegã 108

Azulejos enxaquetados 110

Malerei auf Azulejos 119

Quinta da Bacalhôa 120

Malerei des 17. Jahrhunderts 124

Jäger und Gejagte 128

Affiges: die Hochzeit des Huhns 132

Exotisches 136

Importe aus Holland 146

Willem van der Kloet 147

Gabriel del Barco 150

Die Hauptstadt im Überblick 152

Didaktische Azulejos 155

Azulejos avulsos 157
Die Geschichte des Hutmachers 166
Lambrilhas 172
Azulejos recortados 175
Figura de convite 176

Paläste 177
Paço Ducal de Vila Viçosa 178
Palácio dos Marqueses de Fronteira 180
Palácio do Raio, Braga 191
Palácio dos Biscainhos, Braga 194

Azulejos-padrão 197
Prächtige Häuserfassaden 199

Klöster und Kirchen 203
Sé do Porto 204
Igreja Matriz, Golegã 207
Igreja da Misericórdia, Viana do Castelo 208
Die Abteiküche von Alcobaça 209
Sé, Viseu 210
Convento de Jesus, Aveiro 211
Kloster Tibães 215
Sé, Faro 224
São Vicente de Fora, Lisboa 225

Schablonen 230
Reliefffliesen 232

Schilder 237
Straßenschilder in Portugal 238
Im Bahnhof 251
Straßenschilder in Spanien 257

Werbung 269
Werbung auf Azulejos, in Portugal 270
Werbung auf Azulejos, in Spanien 282
Der gekachelte Bahnhof von Porto 297

Lisboa 304
Porto 307
Triana 318
Talavera de la Reina 322
Salamanca 325
Valencia: Von der Lüsterware bis heute 326

Jugendstil-Azulejos 329

Art-Déco 355
Der geometrische Stil 356
Der Künstler Jorge Barradas 359

Moderne Kacheln 363
Maria Keil 364
Júlio Resende 366
Azulejos im Ozeanarium 370
Eduardo Nery (1938-2013) 374
Andere Autoren 382

Südamerika 384

Azulejos in Brasilien 386

Mexiko 391

Das mexikanische Talavera 393

Portugiesische Keramikfabriken 398

Fábrica do Rato 399

Fayence aus Coimbra 400

Fábrica de Sacavém 401

Fábrica das Devesas, Porto 403

Fábrica Viúva Lamego 404

Cerâmica Constância 406

Tischgeschirr 407

Louça ratinha 414

Keramikfiguren 424

Bernard Palissy 425

Von Mönchen und Negerlein 427

Maria dos Cacos (1820-1853) 436

Manuel Mafra 438

Rafael Bordalo Pinheiro (1864-1905) 442

Pixel-Kacheln 448

Literatur, Dokumentare 449

Forscher 452

Museen 453

Museu Nacional do Azulejo 454

Museo de Cerámica, Barcelona 455

Museo Nacional de Cerámica y Artes Suntuarias "González Martí", Valencia 456

Rede Azulejo - ein Netzwerk für Kacheln und Keramik 459

Die Autoren 460

Stichwortverzeichnis 462

Vorwort

Warum denn Azulejos aus Portugal ***und*** aus Spanien? – werden sich einige Leser fragen. Sind nicht tatsächlich die Portugiesen die einzigen, die es zur wahren Meisterschaft in der Bemalung von den allgegenwärtigen blau-weißen Kacheln gebracht haben? Nach vielen Ausflügen kreuz und quer durch Spanien sind wir zur Einsicht gekommen, daß es auch dort jede Menge hervorragender Beispiele gibt, über die man berichten sollte.

Nicht nur die Lusitaner haben, sondern auch in verschiedenen Gegenden Spaniens hat man Azulejos erster Güte hervorgebracht. Die Portugiesen haben es zwar zur wahren Meisterschaft im Selbstlob gebracht, sind aber mit Sicherheit nicht die Einzigen, die ausgezeichnete Azulejos hergestellt haben.

Die wahrhaft weltweite Dimension des Azulejo wurde zum ersten Male eindringlich deutlich in einer hervorragenden Ausstellung, die von der Stiftung Calouste Gulbenkian in Lissabon (Ende 2013 bis Anfang 2014) veranstaltet wurde: ***O Brilho das Cidades. A Rota do Azulejo***. Fast 200 glasierte Keramiken aus Ländern wie Iran, Syrien, Ägypten, Tunesien, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Holland und Portugal haben veranschaulicht, wie weit und komplex die Welt des Azulejos ist. Zu dieser einmaligen Schau kommentierte Kurator Alfonso Pleguezuelo: „Die Politik hat die geographischen Räume abgetrennt, aber was man hier sehen kann, ist das Gemeinsame. (A Política

Kostbare Azulejos, gezeigt in der Gulbenkian-Ausstellung *O Brilho das Cidades. A Rota do Azulejo*

afirmava espaços diferenciados, mas o que aqui podemos observar é uma união)". Die Azulejos, welche die Stiftung Gulbenkian zusammengetragen hat, zeigen viel mehr Gemeinsamkeiten als man hätte vermuten können.

Erinnern wir uns: Die älteste Art der Herstellung von Wandfliesen, die im Al-Andalus praktiziert wurde, ist die sehr arbeitsintensive Alicatado-Technik. Aus größeren Tonplatten wurden Formen unterschiedlicher Geometrie ausgeschnitten und dann farbig glasiert (Blau, Grün, Gelb, Schwarz). Diese kleinteiligen Azulejos hat man anschließend auf einem Mörtelgrund zu komplexen Mosaikmustern zusammengesetzt.

Die meisten frühen Azulejos, die in Portugal nachweisbar sind, stammen aus sevillanischen Werkstätten – eine erste starke Verbindung zwischen Portugal und Spanien. Außerdem haben wir nicht vergessen, daß sowohl die Portugiesen als auch die Spanier Azulejos in ihre Kolonien exportiert haben; deswegen haben wir ebenfalls einen aufmerksamen Blick nach Brasilien und Mexiko geworfen.

Azulejos (vom arabischen ***az-zuleycha*** = Mosaikstein) sind eine Erfindung der Mauren, die sie im 14. Jahrhundert in Spanien einführten. Als jene im 16. Jahrhundert das Land verlassen mußten, übernahmen die Spanier deren

Aus der Sammlung des Museu Machado de Castro, Coimbra, Portugal. Foto: ph.

Kunst und verfeinerten sie. Von den Spaniern wiederum übernahmen die Italiener, die Portugiesen und die Niederländer die Technik und brachten es darin zur Vollkommenheit.

Gibt es wesentliche Unterschiede zwischen spanische und portugiesische Azulejos? Vielleicht ist es die Farbigkeit. Das Blau-Weiß scheint in Portugal zu überwiegen, obwohl man auch hier Farben wie Grün, Violettbraun, Gelb und Ocker oft bevorzugt hat.

Die Pauschalierung ist immer gefährlich, aber trotzdem würden wir meinen, daß die spanischen Kacheln öfter mit kräftigen, bunten Farben bemalt wurden – egal, ob es sich um figürliche Malerei oder nur Dekormuster handelte. In Spanien ist eben die visuelle Sprache akzentuierter. Dieser buntere, manchmal grellere Stil kam sogar im fernen Mexiko gut an – und bildet die Grundlage des sog. mexikanischen *Talavera*.

In diesem Buch haben wir versucht, die Parallelen in der Entwicklung der Azulejos und des Fayencegeschirrs aufzuzeigen – ein Aspekt, der allzu oft in der Fachliteratur fehlt. Primär galt unsere Aufmerksamkeit der Funktionalität des Fayencegeschirrs im Esszimmer, in der Küche und im Lagerhaus. Doch haben wir keinesfalls ignoriert, daß Keramik immer wieder als Schmuck- und Dekorationsartikel produziert wurde.

Rokoko-Ornamente. Im Hof der Biblioteca Municipal do Porto, Portugal. Foto: ph.

Besonders amüsant sind die verrückten Kreationen des portugiesischen Grafikers, Illustrators, Zeitungsmachers und Keramikers **Rafael Bordalo Pinheiro** *(siehe S. 442),* die in Caldas da Rainha aufbewahrt werden.

Doch das Wort „Azulejos" im Titel bekennt sich zur Eigenständigkeit dieser bemalten iberischen Quadrate gegenüber den deutschen Begriffen wie Fliese und Kachel, die beide weder der Prachtentfaltung noch den Verwendungsarten in Portugal und Spanien gerecht werden.

Paulo Heitlinger

Ursprünge

Vor 7.000 Jahren...

Wir kennen dekorierte Keramik seit mindestens sieben Jahrtausenden. Die Ursprünge liegen in der Halaf-Kultur.

Das hier gezeigte Gefäß der Halaf-Kultur, circa 5.500 – 5.000 v.u.Z. hergestellt, wurde in Arpachiyah, Nord-Irak, ausgegraben. Die Halaf-Kultur war eine chalkolithische Kultur im Norden Mesopotamiens, in Syrien, in Teilen der Türkei und bis an die Grenze zum Iran und darüber hinaus. Sie blühte von 5.200 bis 4.500 v.u.Z. Namensgebender Fundort ist Tell Halaf in Syrien. Weitere wichtige Fundorte sind Tell Arpachiyah (Irak) und Yarim Tepe. In ihrer Ausdehnung gehörte sie zu den weitläufigsten Kulturen dieser Zeit, von der viele weitere Fundstätten inzwischen bekannt sind. Fotos: British Museum.

Gefäß der Halaf-Kultur, circa 5.500 – 5.000 v.u.Z. In Arpachiyah, Nord-Irak, ausgegraben.
Foto: British Museum

Glasuren aus Ägypten

Zunächst stellte man Gefäße aus Keramik her, dann wurde auch mit Keramikziegeln gebaut. Aber schon vorher, in Ägypten, wußte man glasierte Keramik zu produzieren – die Ware, die man heute *Fayence* nennt.

Dies beweist der hier gezeigte figürlich dekorierte hellblaue Fayenceteller[1] aus Ägypten – es zeigt eine Szene aus dem Nil – der in Grabmal 66, in Enkomi, Zypern, gefunden wurde. Der prächtige Teller ist auf 1.400 – 1.200 v.u.Z. datiert worden.

Eines der beeindruckendsten Zeugnisse von glasierten Keramikziegeln ist das Ischtar-Tor, eines der Stadttore von Babylon. Das Tor und die Prozessionsstraße wurden in seiner endgültigen Form unter König Nebukadnezar II. (605–562 v.u.Z.) errichtet. Babylon, die Hauptstadt Babyloniens, lag am Euphrat im heutigen Zentral-Irak. Das Ischtar-Tor befindet sich seit 1930 im ***Vorderasiatischen Museum***, das im Pergamon-Museum in Berlin untergebracht ist. Das Tor war Teil der ***Mauern von Babylon***.

Der glasierte Keramikteller zeigt einen Mann mit dem typischen ägyptischen Rock, der ein Papyrusboot entlang des Flußes vorantreibt. Unter dem Boot schwimmt ein großer Fisch. Solche Boote wurden zum Fischen und Jagen verwendet, auch für kleinere Ausflüge über Wasser. Foto: British Museum.

1 Im Folgenden wird der Begriff "Fayence" näher bestimmt.

Es sind glasierte Ziegelsteine, in Gold und Tiefblau, die auch nach 2500 Jahren in voller Schönheit zu bewundern sind. Diese Technik der glasierten Keramik wurde mit den Islamischen Erorberungen über Nordafrika nach Spanien gebracht. Vom Irak stammend, über den Umweg von Ägypten, erreichten sowohl die Fayence- als auch die Lüster-Technik das muslimische Spanien.

Die Technik des Lüsterdekors – die eine metallisch schimmernde Glasur auf der Keramik bildet – war schon im 9. Jahrhundert in Fostat, Ägypten, und auch im persisch-syrischen Raum bekannt.

Keramik aus Manises

Schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts wurden hochqualitative Lüsterwaren im südspanischen Málaga produziert. Die nasridischen Sultane[1] (1232 – 1492) förderten die Produktion. Durch den Schub der christlichen Eroberungen im 11. und im 12. Jahrhundert entstand das wichtige Keramik-Zentrum in ***Manises***, bei Valencia. In der Kleinstadt Manises waren noch 30% der Einwohner in der Keramikproduktion beschäftigt – dies alleine deutet

1 Die Nasriden waren eine maurische Dynastie des Emirats von Granada (1232–1492) auf dem Gebiet der Region Andalusien.

Vor dem Auftrag der Glasur wurden die Tonziegel zunächst gebrannt, dann wurden die Konturen der Relieftiere mit einem zähflüssigen Glasurbrei aus einer Gießbüchse auf die Ziegel aufgetragen. Für die Herstellung der Ziegel wurde ein Modell hergestellt, worunter man sich ein Wandstück vorzustellen hat, auf welches das Relief in plastischem Ton aufmodelliert werden konnte. Das Relief ist so angelegt, daß die Fugen niemals quer durch markante Partien hindurchschnitten. Die ungebrannten Ziegel mussten ca. 30% größer sein als die, die schließlich an der Wand angebracht wurden, denn durch die Hitze beim Brennvorgang verloren sie an Volumen. Der Holzrahmen mußte ein Stück größer sein, damit das jeweilige Formstück noch an eine Seite angelegt werden konnte. Erst im Anschluß daran wurde die Form mit Ton ausgestrichen und in der Sonne getrocknet. So wurde ein Verlaufen der farbigen Reliefglasuren während des Brennvorgangs verhindert.

auf die historische Bedeutung dieses Keramikzentrums hin...

Die Künstler des Al-Andalus wurden auch Meister in der Herstellung verzierter, mehrfarbiger Kacheln, die Häuser, Paläste und Moscheen schmückten. Seit Beginn der Produktion ist bei der spanisch-maurischen Fayence der Lüsterdekor charakteristisch gewesen – und herausragend ausgeführt.

Im 13. Jahrhundert erreichte die Kenntnis des komplizierten Herstellungsprozesses Spanien, wo sie in Manises, Aragon und Malaga ihre Hauptzentren fand. Hier gelangte die Lüstertechnik zu hoher Kunstfertigkeit. Später wurde sie ausgiebig in Italien bei der Herstellung von glasierten Keramik benutzt, die man ***Majolika*** nannte.

Das Ischtar-Tor und die Prozessionsstraße wurden im Museum unter Verwendung der glasierten Original-Lehmziegeln rekonstruiert. Die Wände des Tores und der Straße sind ausgeschmückt mit Darstellungen von Löwen, Stieren und Drachen: die Symbole für die Gottheiten Babyloniens.

Im Al-Andalus

Das islamische Kunsthandwerk und die Keramik gehen einher mit der Ausbreitung des Islam als neue Religion. Das Kerngebiet war der Vordere Orient. Ein blühendes Zentrum entstand im Al-Andalus.

Im Wesentlichen besteht die islamische Keramik aus Irdenware mit verschiedenen Glasurtechniken, wie der Fayence. (Fayence bezeichnet eine zinnglasierten weißgrundige Irdenware, die später ihren Weg nach Europa fand). Farbigkeit und eine hohe Kunst der Ornamentik zeichnen diese Fayence-Keramik aus.

Ursprünglich an Hof und Residenz gebunden, wurden in kriegerischen Zeiten über die Erfordernisse der Hofhaltung hinaus herausragendes Kunsthandwerk geschaffen.

Zu den ältesten islamischen Keramiken gehören die Fayencen aus Samarra im 9. und 10. Jahrhundert und Keramiken aus Nishapur, ein Jahrhundert später, versehen mit den schönsten Schriftdekoren.

Farbe und Dekor bilden die entscheidenden Gestaltungselemente islamischer Keramik. Diese Ausdrucksstärke wurde nicht nur bei den

Keramik mit grüner Glasur, teilweise in Cuerda-Seca-Technik realisiert. Oxidierender Brand. H = 19.7 cm; G = 404 gr; Breite = 14.4 cm. Al-Andalus. Islamische Kunst. Datum: circa 801–1.000. Gefunden in Bayana, Pechina, Almería. Foto: Museo de Almería, Spanien.

aufwendig gestalteten Gefäßen erreicht, sondern ebenso bei den Fliesen, die Innen- und Außenwände der Moscheen überzogen haben. Sternfliesen und andere Formen erwecken den Eindruck von Leichtigkeit der eigentlich sehr gewaltigen und großen Mauern.

Als kostbarste Keramik kann die ***Mina'i-Ware*** betrachtet werden (Mina'i bedeutet Schmelzfarbe). Hier wurde, beeinflußt von der Malschule in Bagdad, eine miniaturhafte Bemalung verwendet. Abgebildet wurden Kamelkarawanen, Prinzen, Höflinge...

Iznik, in der Türkei gelegen, rundet mit einer großen Farbigkeit und teils realistischen, teils phantasievollen Blumendekoren das Bild der islamischer Keramik im 16. Jahrhundert ab. Typisch für die türkische Farbgebung ist ein erhabenes Bolusrot neben verschiedenen Grüntönen, Gelb, Braun und Schwarz.

Die Blumendarstellungen deuten einerseits die Pracht der Palastgärten an, andererseits ist das häufige Antreffen der Tulpe ein Hinweis auf die verflochtenen Handelswege. Damals war die Tulpe ein Statussymbol von unerhörter Kostbarkeit, das von den Niederländern in die Welt getragen wurde.

Mina'i-Ware. Museo d'Arte Orientale, Turin, Italien.

Azulejos aus Iznik. Harembereich des Topkapi-Palastes in Istambul.

Azulejos aus dem Iran. Leihgabe der Stiftung Gulbenkian. Museu de Arte Antiga, Lissabon. Foto: ph.

Die ersten Azulejotypen: Zusammenfassung

Das christliche Mittelalter kennt kaum glasierte Keramik. Aber in der islamischen Kultur war sie von Anfang an ein wichtiger Bestandteil der räumlichen Gestaltung. Typisch ist dort ihr Einsatz als Baukeramik; alle nur denkbaren Oberflächen wurden – und werden heute noch – mit glasierten Fliesen (Azulejos) verkleidet.

Im mittelalterlichen Spanien registrieren wir zunächst zwei Techniken für die Färbung von Azulejos: Beim sog. ***Alicatado*** werden verschieden geformte und farbige Fliesen zu komplexen geometrischen Muster-Mosaiken

Azulejo in Corda-Seca-Technik, verglast.
Museo de la Fundación Lázaro Galdiano.
14 x 14 cm. Farben: Schwarz, Braun, Grün, Blau und Weiß. Datierung: 1476 – 1525.
Hergestellt in Sevilla, Andalusien, Spanien.

Azulejos in Corda-Seca-Technik, aus Portugal. Farben: Schwarz, Ocker, Grün und Blau und Weiß. Innenwände der Kirche Santa Maria do Castelo - Museu Dom Lopo de Almeida. Abrantes, Portugal.

zusammengesetzt. Jede kleine Fliese im Mosaik besitzt ihre eigene Farbe.

Daneben gibt es Azulejos mit farbig aufgemalten geometrischen und floralen Ornamenten auf weißem Zinnglasurgrund. Ab dem 13. Jahrhundert setzt man die geometrischen Muster mit der Cuerda-Seca-Technik um.

Die frabtrennenden Konturen werden eingeprägt und die Rillen mit Öl, bzw. Fett, und braunschwarzem Manganoxid gefärbt. Dies verhindert das Ineinanderlaufen der Bleiglasuren verschiedener Farben, wie sie schon beim Alicatado zum Einsatz kamen.

Eine fast schon industrielle Beschleunigung des Arbeitsprozesses bringt im letzten Drittel des 15. Jahrhundert die Technik der ***Cuenca*** oder ***Arista***. Das Muster wird mit einem Holzmodel eingeprägt, so daß die Felder vertieft, die Konturen erhaben sind. Die Grate (Aristas) verhindern das Überlaufen der Glasuren zwischen den Näpfen (Cuencas).

Noch bis ins beginnende 16. Jahrhundert wird in Cuerda-Seca- (neben Arista-Technik) weiter produziert. Letztere wird von den polychrom bemalten Majolika-Fliesen nach italienischer und niederländischer Manier – selbst Weiterentwicklung der spanisch-islamischen Tradition – gegen Ende des 16. Jahrhunderts vollständig verdrängt.

Azulejos in Corda-Seca-Technik. Farben: Schwarz, Ocker, Grün und Blau und Weiß. Catedral de León, Spanien. Foto: ph.

Cuerda-Seca-Technik

Bei der Technik ***corda seca*** (cuerda seca, Spanisch) ritzt man das Ornament in die lederharte, noch nicht gebrannte Keramik und füllt die so entstandenen Rillen mit fetthaltiger Masse. Beim Brand verhinderte diese aufkochende Masse das Ineinanderfließen der unterschiedlich eingefärbten Glasuren. Diese Technik fand breite Verwendung beim Einfärben von Gefäßen, aber auch beim Einfärben von Fliesen, oft mit geometrischen, gelegentlich auch mit figürlichen Motiven.

Teller mit Radialdekor. Zwischen 950 und 1.000, Herkunft: umayadisches Al-Andalus / Ära der Kalifen. Ausgestellt in Mértola, im Museum für islamische Kunst. Foto: ph.

Keramik aus Mértola, Baixo Guadiana, Alentejo, Portugal. Runde Schalen mit Tierfiguration und Dekor, hergestellt in Corda-Seca-Technik. Farben der Bleiglasuren: Weiß, Blau, Grün, Honiggelb. Zeit der islamischen Besetzung des Südens Portugals. Foto: ph.

Für die Färbung mit der Cuerda-Seca-Technik (Corda Seca = trockene Schnur), die im 13. Jahrhundert aufkam, wurden Furchen in den ungebrannten, lederharten Ton der Fliesen gezogen und dann in diese Furchen ein mit Wachs, Fett oder Öl getränkte Schnur gelegt. In den derart voneinander getrennten Felder wurden dann die unterschiedlichen zähflüssigen Pigmenten gelegt. Weder beim Auftragen noch beim Brennvorgang laufen die Farben der verschiedenen Felder ineinander. (Es sei denn, kleine Fehler sorgen dafür, daß kleine Zonen entstehen, wo man vermischte Farben feststellt.)

Azulejos in Cuerda-Seca-Technik. Farben Blau, Grün, Mangan und Weiß. Ausgestellt im Museu Nacional do Azulejo, Lissabon, Portugal. Foto: ph.

Aresta-Technik

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts ging man von der Cuerda-Seca- *(siehe S. 21)* zur sogenannten Aresta- oder auch Cuenca-Technik (Cuenca = Mulde, Höhlung) über. Dafür wurde ein Muster in die noch feuchte Kachel gedrückt, so daß die Umrisse als erhöhte Stege stehen blieben. In die Vertiefungen wurden dann die farbigen Glasuren eingefüllt. Die Motive sind denen der Cuerda-Seca-Technik ähnlich, jedoch ist die Glasur weniger abriebgefährdet. Jedes einzelne Farbfeld wurde aufwendig von Hand glasiert, indem die Glasur mit einer feinen hohlen Nadel in jedes Feld gefüllt wurde.

Ein wertvolles Stück, welches uns die Herstellung von Aresta-Fliesen verdeutlicht: Diese Pressform aus Stein wurde in die noch weichen Fliesen gedrückt, um die Mulden (und Stege) zu erzeugen, die nach dem Brand mit Pigmenten gefüllt wurden. Museo de León, León, Nordspanien. Fotos: ph.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts ging man zur Färbung der Azulejos mit einer praktischeren Methode über. Die sogenannte Aresta- oder Cuenca-Technik (Cuenca=Mulde, Höhlung) benötigt ein Muster (meist aus Stein hergestellt), welches in die Tonfliese gedrückt wird. Die Umrisse dieses Prägemusters bleiben als erhöhte Stege (Arestas) stehen. In die Vertiefungen werden dann die farbigen Glasuren eingefüllt. Die Dekormotive sind denen der Corda Seca-Technik ähnlich, jedoch ist die Glasur weniger abriebgefährdet. Jedes einzelne Farbfeld wird aufwendig von Hand gefärbt, in dem man die Glasur mit einer feinen hohlen Nadel in jedes Feld gefüllt wurde...

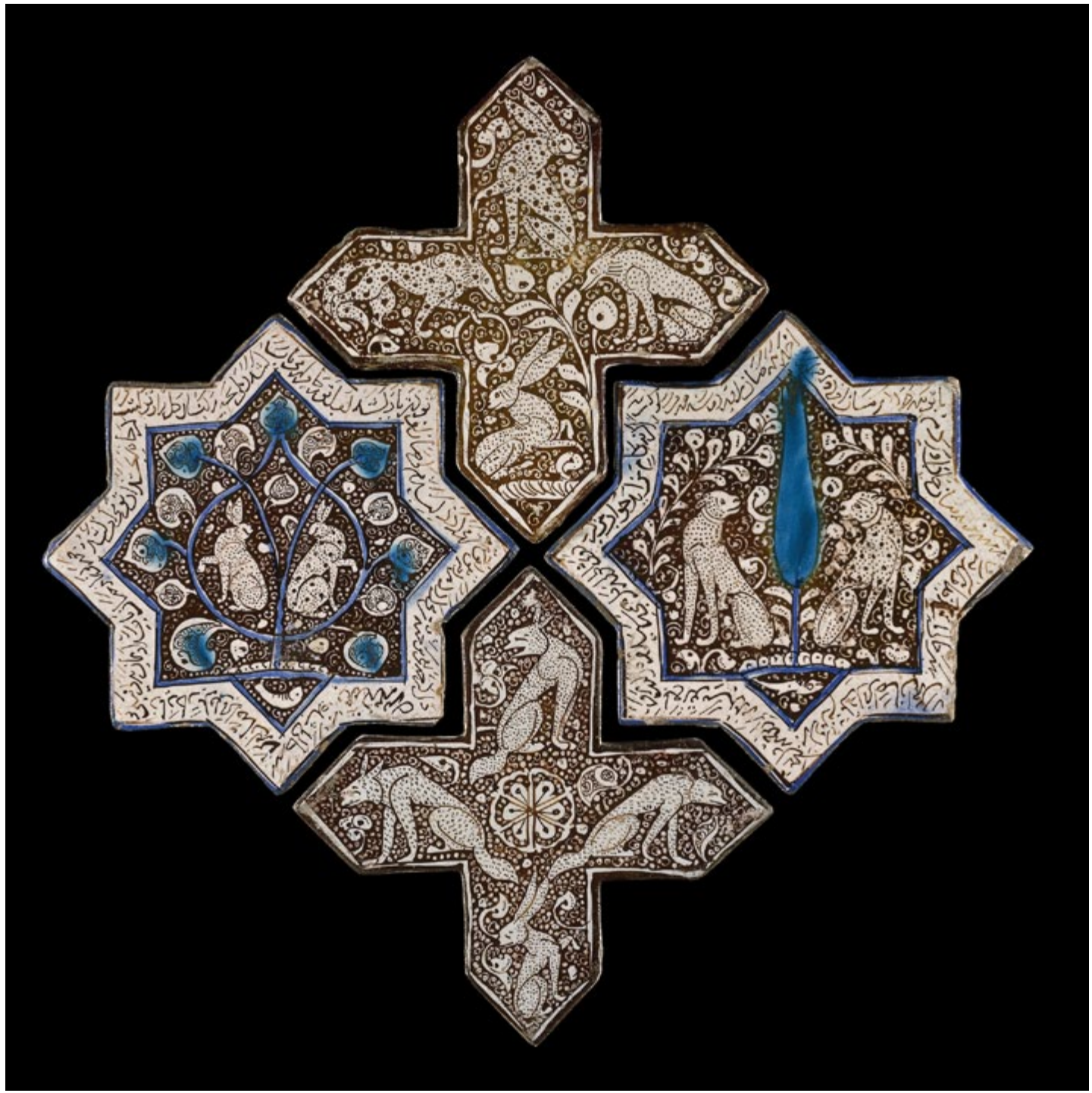
Azulejos in Cuenca-Technik. Farben Blau, Grün, Mangan, Braun und Weiß. Ausgestellt im Museu Nacional do Azulejo, Lissabon, Portugal. Foto: ph.

Azulejos aus Kashan

Sternekacheln, aus bemalter Steinepaste mit einem undurchsichtigen Glanz. Persien, wahrscheinlich Kashan, um 1266 – 1267. Diese Kacheln könnten zu einer Gruppe im Inneren des Shi'a Schreins in Damghan, Persien, dazugehören.

Persiche Verse von der iranischen Epik *Shahnama* (Buch der Könige), rahmen die Sternekacheln ein und verbinden sie mit den reichhaltigen mündlichen und literarischen Traditionen, die von dem vor-islamischen Iran vererbt wurden.

Kacheln mit Versen von der *Shahnama* wurden auch in königlichen Residenzen dieser Periode gefunden, so zum Beispiel im Sommerpalast des mongolischen Ilkhanid Herrschers Abaqa Khan, in Takht-i Sulayman im nordwestlichem Iran. Foto: British Museum.



Kleine Fliesen

Mit dem Wort ***olambrilla*** bezeichnet man in Spanien Zierfliesen, die kleiner als 100 cm² und die meistens Bestandteil von größeren Kompositionen sind, zusammen mit anderen Kacheln. Im hier rechts gezeigten Exemplar handelt es sich nicht um eine Kachel für den Fußbodenbelag, sondern für einen ganz anderen Zweck: die Erinnerung an einen Toten. Es zeigt einen Epitaph und eine Sure des Koran. González Martí hat es in Valencia gekauft, zusammen mit einer anderen, die mit einer gotischen Rose dekoriert war. Wahrscheinlich stammt es es aus dem islamischen Friedhof der Stadt. Man kennt solche kleine Stelen (pequeñas estelas funerarias) aus Algeciras, Huelva, Málaga und Manises. Die Exemplare aus der Nazriden-Zeit haben rechteckige Formen.

Olambrilla. Museo Nacional de Cerámica y Artes Suntuarias González Martí. Bemalt mit Kobaltblau. Oxidierende Verbrennung. Geformt durch Druck. Maße: H = 42 mm; B = 48 mm; S = 14 mm; Gewicht = 41 gr. Arabisch. Datiert: 15. Jahrhundert. Fundort: Manises (L´Horta Oest, Valencia, Spanien.

Eine Gruppe von 25 *olambrillas* des Typs Niebla. Glasierte Keramik, Färbung mit der der Cuerda-seca-Technik. Maße: Länge, 7 / 6,5 cm; Breite, 7,3 / 6 cm. Hergestellt zwischen dem 12. und dem 13. Jahrhundert. Herkunft: aus dem ehemaligen Hospital de Nuestra Señora de los Ángeles, Niebla, Huelva, Andalusien.

Diese in Niebla hergestellten Kacheln, die aus der Zeit der Herrschaft der Almohaden stammen, gehören zu den ältesten, die in der Iberischen Halbinsel hergestellt wurden.

Eine kleine Stele aus der Nazriden-Zeit im Süden Spaniens.
Tiefe: 6 cm; Höhe: 27 cm; Breite: 19 cm. Hergestellt im Jahr 1437.
Diese Stele in Prismenform zeigt auf der Vorderseite das Motiv des „Lebensbaumes", umrahmt von einem Hufeisenbogen, gemalt in der Farbe Kobaltblau. Die Rückseite informiert über den Verstorbenen und das Jahr seines Todes: 1437, geschrieben in Neshi-Schrift. Die Herstellung folgt der Tipologie, die um Málaga üblich war.

Foto: Museo de Huelva, Portal de Museos y Conjuntos Arqueológicos y Monumentales de Andalucía, Südspanien.

Kacheln aus dem Palast der Alhambra, Granada, Spanien.

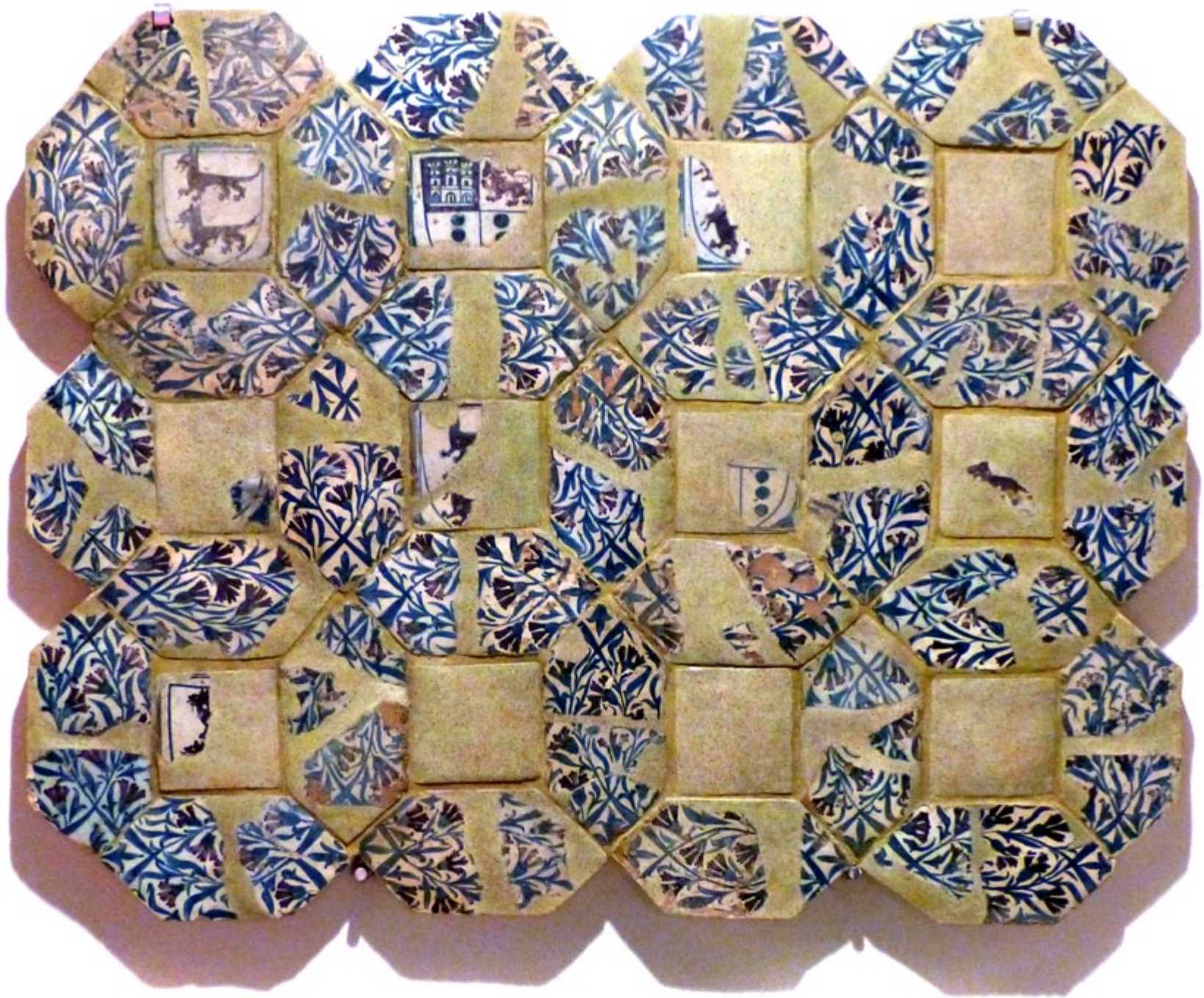
Hergestellt Mitte des 14. Jahrhunderts. Im Jahre 711 sandte der umayadische Kalif eine Armee in das südliche Spanien. In kurzer Zeit war das meiste vom Gebiet des heutigen Spaniens und Portugals erobert, welches circa 700 Jahre unter muslimischer Herrschaft blieb.
In der Mitte des 14. Jahrhunderts ließen die letzten muslimischen Herrscher im Al-Andalus einen wunderschönen Palast – die Alhambra – in der Stadt Granada erbauen. Hier fand die letzte Blüte der islamischen Kultur auf der Iberischen Halbinsel statt. Die Dekoration, welche auf sich wiederholenden Mustern und Formen, sowie auf Schriftzügen basierte, bedeckte den ganzen Palast. Auf diesen zwei Kacheln steht geschrieben: „Es gibt keinen anderen Sieger außer Gott".
Foto: British Museum.

Verglaste Keramik. Convento de San Benito (Alcántara), Spanien. 16. Jahrhundert.

Azulejo aus der Alhambra im Granada des 14. Jhdt. Glasierte Keramik, blau bemalt, mit metallischen Reflexen. 14.10 x 12.60 cm. Dicke: 2.80 cm. Granada/La Alhambra. Foto: Patronato de la Alhambra y Generalife.

Azulejo aus Valencia, 15. Jahrhundert. Kobaltblau auf Zinnoxid-Weiß und Profile in Gold. Wappen mit Anagram, um 45° gredeht. Die Dekoration und die metallischen Reflexe wurden mit Kupfer-, Eisen- und Silberpigmenten erreicht; diese wurden auf das Weiß gemalt und in reduzierender Atmosphäre gebrannt. Die Technik des metallischen Glanzes („loza dorada") erreicht den Al-Andalus, vom Nahen Osten kommend.
Der ausgesprochen luxuriöse Stil wurde schnell beliebt und erreichte die aristokratischen Häuser und die Höfe Europas. Nach der Ausweisung der Moriscos verlagerte sich die Herstellung dieser Ware nach Manises, und von dort nach Aragón und Katalonien.

Glasierte Fliese, mit metallischen Reflexen. Maße: 13.5 x 11.5 x 2.7 cm. Hergestellt im 14. Jahrhundert, in Granada, Málaga, oder Almería. Herkunft: Granada, La Alhambra. Foto: Museo Patronato de la Alhambra y Generalife.



Ein seltenes, weil zusammenhängendes Paneel mit Olambrillas. Museo de León, León, Nordspanien. Foto: ph.

Vor der Corda-Seca-Technik entwickelte sich ein anderer Typ von Fliesen: der sog. **Azulejo alicatado,** der aus kleineren “Bausteinen” besteht. Hier ein Exemplar aus dem Museu Nacional do Azulejo in Lissabon. Foto: ph.

Beispiel für ein Azulejo alicatado, der aus kleineren Bausteinen besteht. Hier ein Exemplar aus dem Museu Arqueológico Martins Sarmento in Guimarães, Nordportugal. Leider ist die Dekorfläche verschwunden. Foto: ph/bw.

Alhambra, Granada

Die islamische Welt, hauptsächlich Asien und Nordafrika, hatte eine radikal andere Herangehensweise an die Flächen als die Europäer entwickelt. Anstatt ***tesserae*** (kleine, unregelmäßige Stücke aus Stein, Keramik oder Glas) zu benutzen, um ein dekoratives oder figürliches Bild zusammenzusetzen, haben die islamischen Kunsthandwerker komplexe, abstrakte Muster komponiert. Diese wurden umgesetzt sowohl mit kleinen Kacheln, als auch in den Reliefs aus Stuck oder Holz. Sie bildeten sog. ***tessellations*** (Parkettierungen), indem sie geometrische Zeichnungen, Polygone wiederholen, die sich nicht überschneiden. Selbst die kaltblütigsten Mathematiker wundern sich über die Komplexität dieser Muster. Es werden nur selten Darstellungen von Tieren oder lebendigen Kraturen benutzt, da die religiöse Tabuisierung dies untersagte. In Europa ist die Alhambra-Burg in Granada ein Ort, wo man diese ***tesselations*** bewundern kann.

Die älteste Art der Herstellung von Wandfliesen, die im Al-Andalus praktiziert wurde, ist die sehr arbeitsintensive Alicatado-Technik (*Azulejos alicatados* nennt man in Portugal die Mosaikfliesen). Aus größeren Tonplatten wurden Formen unterschiedlichen Formats ausgeschnitten und dann farbig glasiert (Blau, Grün, Gelb, Schwarz). Diese kleinteilige Azulejos hat man anschließend auf einem Mörtelgrund zu komplexen Mosaikmustern zusammengesetzt.

In Europa ist die Alhambra-Burg in Granada ein Ort, wo man Mosaikfliesen aus kleinen Azulejos bewundern kann. Damals wurde Andalusien von maurischen Emiren beherrscht. Die dekorierten Flächen in der Alhambra waren beeinflußt von den Arbeiten die gerade „gegenüber", auf der anderen Seite der Meeresenge von Gibraltar, in Marokko produziert wurden. In Portugal kann man solche ***Alicatado-Fliesen*** im königlichen Sommersitz Palácio de Sintra bewundern.

Die Alhambra-Burg in Granada zeigt Mosaikfliesen aus kleinen Azulejos.
Damals wurde der Al-Andalus (Andalusien) von maurischen Emiren beherrscht. Foto: ph.

Links: Azulejo-Mosaik. Rechts: Owen Jones, Original-Zeichnung aus ***The Grammar of Ornament*** (Moresque No. 5), im Jahre 1856 veröffentlicht. Museum Albert and Victoria, London, no. 1616

Elemente maurisch-spanischer Dekoration im Alhambra-Palast, Granada, Spanien. Foto: Jebulon.

Der Alcázar de Sevilla

Ursprünglich als maurische Festung angelegt, wurde der Alcázar in Sevilla später zum Palast erweitert. Die Almohaden waren die ersten, die hier einen Palast, den *Al-Muwarrak*, errichteten. Der Großteil der Anlagen wurde ab 1364 auf den maurischen Ruinen für König Pedro I. gebaut.

Der Palast ist eines der am besten erhaltenen Beispiele für die ***Mudéjar-Architektur***, die unter christlicher Herrschaft entstandenen Bauten mit islamischem Einfluß. Weitere Baustile fanden später Eingang in den Komplex; unter den Königen Karl V. und Philipp II. kamen Bauten mit gotischen Elementen hinzu, die in starkem Kontrast zu der dominierenden Mudéjar-Architektur stehen.

Die Gartenanlagen des Alcázar gehen zurück auf Gestaltungen zur Zeit Karl V; damals nahmen sie eine größere Fläche als heute ein. Mehrere Entwicklungsphasen können in den Gärten abgegrenzt werden. Die kleinteilige Gliederung ergibt sich durch Mauern, die Schutz gegen heiße Winde gewähren. Zahlreiche Bauwerke und Statuen schmücken die Gärten, darunter der auf ein maurisches Bauwerk zurückgehende Pavillion Karl V. Der heutige Irrgarten stammt aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts.

Literatur

Kassar, Michael. Maurische Architektur und Kultur in Andalusien am Beispiel des Alcázar von Sevilla, Salzburg 2011

Mosaikfliesen aus dem Real Alcázar de Sevilla, Andalusien, Spanien. Foto: Lionardo di Piero.